



Protokoll der Kirchgemeindeversammlung Montag, 24. Juni 2013, 19.30 Uhr, Pfarreiheim

Kirchenratspräsident Martin Hotz kann 122 Personen zur Kirchgemeindeversammlung begrüßen. Neben der Behandlung der Rechnung 2012 sind verschiedene Verabschiedungen und Begrüssungen vorgesehen. Daraus ist erkennbar, dass die Pfarrei St. Martin vor grossen personellen Veränderungen steht. Der Kirchenrat hofft, dass die personelle Neuausrichtung im kommenden Halbjahr abgeschlossen werden kann.

Weiter orientiert der Präsident über den Umbau der Liegenschaft Kirchmattweg 3 der praktisch abgeschlossen ist. Die Verwaltung der Kirchgemeinde bezieht ihre neuen Büros in den nächsten Tagen. Der Neubau des Wohnhauses Kirchmattweg 3a sei auf Kurs, die fünf Wohnungen seien anfangs April 2014 bezugsbereit. Der Umbau der Liegenschaft „Sunnematt“ an der Landhausstrasse 15 sei im vollen Gange. Die Vereinigung der Kath. Kirchgemeinden des Kantons Zug könne anfangs November ihre Büros beziehen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss ausgekündigt war, und dass die Vorlage allen Pfarreiblattabonnenten rechtzeitig zugestellt wurde. Die gedruckte Vorlage bildet einen Bestandteil dieses Protokolls. Mit dem Hinweis auf die Stimmberechtigung eröffnet Martin Hotz die Kirchgemeindeversammlung.

Als Stimmzähler werden Ueli Hotz, Weibel, und Maya Lütolf vorgeschlagen und gewählt.

Traktandum 1 Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2012 Antrag des Kirchenrates

Paul Utiger stellt fest, dass im Wortprotokoll vom 26. November 2012 ein Fehler zu finden sei. Der genannte Votant heisse nicht Alois Steiner, sondern Anton Steiner. Zu dem sei im Internet ein falsches Datum für die Kirchgemeindeversammlung veröffentlicht worden.

Der Schreiber bedankt sich für die Aufmerksamkeit von Paul Utiger und entschuldigt sich für seinen Fehler. Das Protokoll werde entsprechend korrigiert. Den Fehler im Internet könne er nicht auf „seine Kappe nehmen“, weil diese Seite nicht von ihm betreut werde.

Die Versammlung genehmigt das Beschlussprotokoll vom 26. November 2012 einstimmig.

Traktandum 2 Verwaltungsbericht und Jahresrechnung 2012 Bericht und Anträge der Rechnungsprüfungskommission

Jahresbericht und Rechnung 2012 der Stiftung St. Wendelin

Andreas Weber, Finanzchef, orientiert über den erfreulichen Rechnungsabschluss 2012 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 566'520.39. Die budgetierten Steuererträge seien ziemlich genau erreicht worden. Bei den zusätzlichen Steuern „Vorjahre“ habe es eine positive Über-

24.06.13 – 2

raschung gegeben. Zusammen mit Einsparungen im Sachbereich sei der erfreuliche Abschluss so erklärbar.

Zur Jahresrechnung und zum Verwaltungsbericht 2012 werden keine Fragen gestellt.

Bernhard Schaller, Präsident der RPK, stellt fest, dass die Jahresrechnung 2012 in der Buchhaltung korrekt ausgewiesen sei. Er dankt dem Rat und Rosmarie Brun, Kirchmeieramt, für die geleistete Arbeit. Er weist auch darauf hin, dass aufgrund des guten Rechnungsergebnisses die Aufwendungen für das Projekt „Neubau Begegnungszentrum St. Thomas, Inwil“ von Fr. 551'238.50 abgeschrieben werden konnten.

Die Kirchgemeindeversammlung stimmt den Anträgen der Rechnungsprüfungskommission mit der vorgeschlagenen Verwendung des Ertragsüberschusses von Fr. 566'520.39 und der Auflösung der Baureserven von Fr. 50'000.-- zu.

Die Versammlung nimmt auch vom Jahresbericht und der Jahresrechnung 2011 der Stiftung St. Wendelin Kenntnis.

Traktandum 3 Verschiedene Verabschiedungen, Vorstellung des neuen Pfarradministrators und weiteren neuen Mitarbeiterinnen

Verabschiedungen

Finanzchef Andreas Weber verabschiedet Christoph Pfister als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, der dieser 11 ½ Jahre angehört hat. In der RPK sei Christoph Pfister von seiner Berufsausbildung als Handwerker die ideale Ergänzung zu den „Finanzmenschen“ gewesen. Christoph Pfister trete aus, um wieder in den Dienst der Kirchgemeinde zu treten!

Maria Schiesser, Kirchenrätin, verabschiedet Rita Rössli als Katechetin in der Primarschulstufe und Philipp Suter als Religionspädagoge in der Oberstufe.

Rita Rössli hat 21 Jahre als Katechetin in unserer Pfarrei gearbeitet. Man habe sie als engagierte und liebenswerte Person erlebt. Vielen Kindern werde sie bestimmt mit ihrer fröhlichen und unkomplizierten Art in guter Erinnerung bleiben. Sie könne jetzt die Pensionierungszeit geniessen.

Philipp Suter hat 11 Jahre als Religionspädagoge an der Oberstufe unterrichtet. In dieser Stufe zu unterrichten, sei nicht so einfach. Philipp Suter habe seine Engagement und seine Energie jedoch voll für diese nicht immer pflegeleichten Schüler eingesetzt. Ab und zu habe er einen Schüler für einen Nachmittag dem Pfarreiheimabwart übergeben und zur Mithilfe „verknurrt“. Künftig werde sich Philipp Suter freiberuflich für verhaltensoriginelle Jugendliche einsetzen.

Martin Hotz, Kirchenratspräsident, verabschiedet Hans Riedi, Pfarreiheimabwart, und Simon Meier, Co-Gemeindeleiter a.i.

Die fast 32-jähriger Mitarbeit von Hans Riedi als Pfarreiheimabwart endet am 31. August dieses Jahres. Anfänglich sei Hans Riedi auch als Sakristan-Stv. tätig gewesen. Seine Feuer-

wehrcameraden hätten ihm bald den Übernamen „de Gloggebutzer“ gegeben. Als „Chef des Pfarreiheims“ habe Hans mit vielen Benützern und Gruppierungen zu tun gehabt. Dabei sei ihm seine umgängliche, liebenswürdige und freundliche Art zu Gute gekommen. Ab und zu habe er auch eingreifen müssen, wenn das Haus nicht sauber und ordnungsgemäss verlassen worden sei. Seine handwerkliche Berufsausbildung als Schreiner habe man gespürt. Viele Mitarbeitende konnten von seinen Kenntnissen bei Reparaturen oder Spezialanfertigungen profitieren. Nicht vergessen dürfe man den „grünen Daumen“ von Hans. Mit Liebe und Hingabe habe er die Umgebung und den Blumegarten gehegt und gepflegt.

Simon Meier verlässt Baar bereits nach 4 Jahren, um die Stelle als Gemeindeleiter in Brugg, in seinem Heimatkanton Aargau, anzutreten. Simon habe zuerst als Pastoralassistent und als Bezugsperson für das Quartier Inwil gearbeitet. Bei der Planung des Neubaus für das Begegnungszentrum St. Thomas Inwil sei man davon ausgegangen, dass Simon Meier mit seiner Familie eine Wohnung im neuen Zentrum beziehen könne. Nach dem Nein des Kirchenvolkes zum neuen Zentrum habe Simon mit Ruhe und Gelassenheit diese „bittere Pille“ geschluckt. Mit viel Besonnenheit habe Simon verschiedene aktive Gruppen zum Weitermachen animiert und auch selbst Hand angelegt, speziell beim neuen Projekt „Theaterwoche“. Die Führung des St. Thomasteams sei ihm besonders am Herzen gelegen. Unvergessen blieben seine stets gut vorbereiteten Gottesdienste, verbunden mit seinen eingängigen Predigten, so wie die vielen Familien- und Tauffeiern. Nach dem Weggang von Co-Gemeindeleiter Klaus Hengstler vor einem Jahr habe Simon dessen Aufgabe interimswise übernommen. Die Zusatzarbeiten habe er in seiner gewohnt gelassenen Art eindrücklich bewältigt. Auch bei der Frage „Wie weiter mit dem St. Thomaszentrum?“ habe man gespürt, dass dieses Simon besonders am Herzen lag. Simon Meier sei ein einsatzfreudiger und kompetenter Seelsorger.

Allen Austretenden wird für ihren grossen Einsatz herzlich gedankt und für ihre Zukunft, für die Pensionierungszeit oder die Übernahme von neuen Aufgaben, alles Gute gewünscht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schliessen sich diesem Dank mit einem herzlichen Applaus an.

Begrüssungen

Maria Schiesser begrüsst Margrit Küng und Petra Mathys als neue Mitarbeiterinnen im Seelsorgteam unserer Pfarrei St. Martin.

Margrit Küng nehme ihre Arbeit als Pastoralassistentin auf und werde speziell als neue Ansprechperson für St. Thomas, Inwil, wirken. Maria Schiesser freut sich, dass so rasch nach dem Wegzug von Simon Meier eine neue Person gefunden werden konnte, die für Inwil zuständig ist.

Petra Mathys werde als Religionspädagogin an der Oberstufe sowie in der 5. und 6. Klasse unterrichten.

Mit dem Ausdruck „Freude herrscht“ begrüsst Andreas Weber, Präsident der Pfarrwahlkommission, Pfarrer Antony Chukwu als neuen Pfarradministrator in der Pfarrei St. Martin.

Anthony Chukwu werde am 1. Oktober 2013 die Arbeit in seinem neuen Wirkungsfeld beginnen und am 21. Oktober 2013 die Leitung der Pfarrei St. Martin übernehmen. Anthony Chukwu sei am 30.10.1963 in Nigeria geboren worden. Mittlerweile habe er aber das Schweizer Bürgerrecht erhalten. Nach dem Gymnasium und dem Studium der Philosophie in Nigeria habe er das Studium in Theologie in Innsbruck absolviert. Ein weiteres Studium in klinischer Psychologie an der Uni Basel habe er mit dem Doktorat abgeschlossen. Nach seiner Priesterweihe am 8.12.1992 in Nigeria sei er am 31.12.92 in die Schweiz eingereist und sei in der Pfarrei Sulz als Pfarradministrator und ab dem Jahre 2006 als Stadtpfarrer in Laufenburg und als Teamleiter im Seelsorgeverband tätig gewesen. Neu werde er nun Pfarradministrator in der Stadt Baar! Während dem Vorstellungsgespräch habe Anthony Chukwu erklärt, dass sein Name übersetzt „Grosser Gott“ bedeute. „Grosser Gott“ sagten wir auch in der Pfarrwahlkommission und waren glücklich und froh, dass A. Chukwu bereits in diesem Gespräch gesagt hat, er könne sich ein neues Tätigkeitsgebiet in der Pfarrei St. Martin vorstellen. Die Aussage, dass ihn das von der Pfarrwahlkommission zusammengestellte Pfarrprofil sehr positiv beeindruckt habe, tat den Kommissionsmitgliedern gut und hat uns auch etwas „geschmeichelt“, denn es war eine Knochenarbeit, die vielseitige Pfarreiarbeit und Pfarreiseelsorge auf Papier zu bringen. Im Gespräch mit A. Chukwu haben wir gespürt, dass ihn gerade die Grösse und Vielfältigkeit unseres Pfarreilebens interessierte und dass er sich dieser Herausforderung stellen möchte. Die klare Haltung in Fragen der Seelsorge und der Leitungsaufgaben haben uns beeindruckt. Nach den weiteren Gesprächen mit dem Seelsorgeteam und im Kirchenrat war für uns klar, Anthony Chukwu wollen bzw. möchten wir als Pfarradministrator für unsere Pfarrei St. Martin gewinnen. Wir danken Dir, lieber Anthony, herzlich für Deine Bereitschaft, diesen Dienst zu übernehmen und versichern Dir, dass wir Dich auf unserem gemeinsamen Weg nach Kräften unterstützen werden.

Alle Neueintretenden werden herzlich begrüsst. Der Rat ist dankbar für ihre Bereitschaft, in der Pfarrei St. Martin mitzuarbeiten.

Die Willkommensgrüsse werden von den Versammlungsteilnehmer und -innen mit einem kräftigen Applaus unterstützt.

Pfarrer Anthony Chukwu erklärt, dass es ihm eine grosse Freude sei, heute in Baar sein zu dürfen. Er sei selber überrascht, dass nach der Anfrage des Bistums, ob er sein Wirkungsfeld nach Baar verlegen möchte, alles so rasch gegangen sei. Seine bisherige Aufgabe habe ihm gefallen. Beim Nachdenken nach der bischöflichen Anfrage über einen allfälligen Wechsel sei ihm aufgegangen, dass er eigentlich schon lange mit einem grösseren Team und in einer grösseren Pfarrei arbeiten wollte. Seine Gespräche in Baar hätten ihm ein gutes Gefühl gegeben. Er habe auch gespürt, dass ein motiviertes Seelsorgeteam im Einsatz stehe. Er sehe sich als einen Teil des Ganzen und er wolle mit allen gemeinsam auf dem Weg sein. Er freue sich auf die neue Herausforderung und könne sich gut vorstellen, dass Baar seine 2. Heimat werde. Sein Leitgedanke aus dem Johannes Evangelium (10, 10b) laute „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“.

Die Teilnehmer der Kirchgemeindeversammlung verdanken die „Antrittsrede“ von Pfarradministrator Anthony Chukwu ebenfalls mit grossem Applaus.

Der Vorsitzende gibt die Möglichkeit, Fragen an die Neueintretenden oder an den Kirchenrat zu stellen.

24.06.13 – 5

Jakob Wind erkundigt sich, wieso in Baar ein Pfarradministrator und nicht ein Pfarrer angestellt werde.

Martin Hotz antwortet, dass das Bistum im Zusammenhang mit der Errichtung von Pastoralräumen vorerst einen Pfarradministrator bestelle. Die Wahl zum Pfarrer erfolge erst nach der Errichtung des Pastoralraumes. Es ist vorgesehen, dass unsere Pfarrei St. Martin zusammen mit der Pfarrei St. Matthias Steinhausen, einen Pastoralraum bildet.

Paul Utiger stört sich an dem Ausdruck „verhaltensorginell“, wie er im Pfarreiblatt zu lesen gewesen sei. Dieser Ausdruck sage nichts aus, und man sollte ihn nicht verwenden.

Philipp Suter erklärt dazu, dass der Ausdruck „verhaltensorginell“ eine neuere Wortschöpfung sei. Ob diese glücklich gewählt sei, könne man verschiedener Auffassung sein. Früher hätte man gesagt „verhaltensauffällige“ Jugendliche.

Monica Pfändler möchte wissen, wie es sich mit der Gründung des Pastoralraumes verhalte und ob die Pfarrei St. Martin selbständig bleiben könne.

Martin Hotz erwähnt nochmals, dass die Errichtung eines Pastoralraumes Baar –Steinhausen seitens des Bistums vorgesehen sei. Wie sich die konkrete Zusammenarbeit gestalten werde, sei noch offen. Bereits jetzt gebe es Zusammenarbeit mit der Pfarrei Steinhausen, wie z.B. die beiden Kirchenhöre und die Anstellung eines Organisten mit je einem Pensum in Baar und in Steinhausen. Die Selbständigkeit der beiden Pfarreien sollte auch nach der Meinung des Kirchenrates erhalten bleiben.

Schwester Huberta erkundigt sich nach der nun nicht mehr möglichen Co-Gemeindeleitung bzw. wie die Pfarreileitung neu organisiert werden soll.

Martin Hotz bestätigt, dass die bisherige Form der Co-Gemeindeleitung nicht mehr weitergeführt werden könne. Das Bistum unterstütze diese Form nicht. Dem Kirchenrat und dem neuen Pfarradministrator sei klar, dass die Führungsaufgaben mit den entsprechenden zugeordneten Kompetenzen innerhalb des Seelsorgeteams neu geregelt werden müssten. Der Pfarradministrator könne nicht allein alle Aufgaben übernehmen.

Willi Strickler schlägt vor, dass das Bistum 2 Geistliche nach Baar schicken solle.

Martin Hotz erklärt dazu, dass es leider zu wenig Priester habe, um diese Anregung umzusetzen.

Am Schluss der Kirchgemeindeversammlung orientiert Kirchenratspräsident über das weitere Vorgehen in Bezug auf das St. Thomaszentrum wie folgt:

Die vom Kirchenrat am 6. November letzten Jahres eingesetzte Kommission „Findungsgruppe St. Thomas Inwil“ habe ihren detaillierten Schlussbericht dem Kirchenrat am 14. Mai 2013 übergeben. Der Rat habe diesen Schlussbericht an seiner Sitzung vom 27. Mai 2013 zur Kenntnis genommen und dessen Inhalt als gut und sehr aussagekräftig gewürdigt.

24.06.13 – 6

Auf Grund dieser Ausgangslage habe sich der Kirchenrat folgende Ziele gesetzt:

- Schnelle Einsetzung einer neuen Baukommission „St. Thomas“.
- Auswahl der Architekten für das Einladungsverfahren bis Ende Juli 2013 vornehmen. In diesem Bereich müssten die Regelungen des Submissionsgesetzes beachtet werden.
- Die eingeladenen Architekturbüros müssten die Planung des Um- und Anbaus mit den Kostenvoranschlägen (plus/minus 15 %) bis spätestens Mitte Januar 2014 einreichen.
- Anschliessend folge die Ausarbeitung der Vorlage z. Hd. der Kirchgemeindeversammlung mit den Plänen und dem Kostenvoranschlag. Es sei eine a.o. Kirchgemeindeversammlung auf den 31. März 2014 vorgesehen.
- Nach der Genehmigung des Geschäftes durch die Kirchgemeindeversammlung könne ab April 2014 bis August 2014 die Phase der Bauausschreibung mit dem Baubewilligungsverfahren durchgeführt werden.
- Ab ca. Mitte September 2014 bis ca. Mitte Juni 2015 sollte die Bauphase erfolgen.
- Die Eröffnung und die Einweihung des sanierten St. Thomaszentrums sei auf die „Ebeler-Chilbi 2015“ vorgesehen.

Der Rat sei sich bewusst, dass die erwähnte Planung viel Einsatz erfordere. Man werde versuchen, den „sportlichen“ Zeitplan einzuhalten.

Neulich habe das Bistum eine „diözesane Bau- und Kunstkommission“ eingesetzt. Diese Fachkommission für die Bereiche der Liturgie, der Architektur, der Kunst und der Kunstgeschichte sei beauftragt, alle Renovationen und Umbauten von sakralen Räumen, sowie mögliche Umnutzungen zu prüfen und anschliessend mit einer vorgeschriebenen bischöflichen Erlaubnis die Baubewilligung zu erteilen. Der Rat möchte jedoch von der im Statut umschriebenen Übergangslösung Gebrauch machen, welche besagt, dass alle vor Dezember 2013 gestarteten Projekte die Baubewilligung noch mittels Gesuch an den Bischof erhalten könnten. Der Rat hofft, dass es wegen der neuen bischöflichen Vorschriften zu keinen Verzögerungen komme.

Kirchenratspräsident M. Hotz schliesst die Versammlung um 20.45 Uhr, verbunden mit dem Dank für das zahlreiche Erscheinen.

Der Protokollführer:

H.T. Baur

Nach der Versammlung offeriert die Kirchgemeinde einen „Verabschiedungs- und Begrüssungsapéro“.